

Der Baum des Jahres 2015 Der Feldahorn

von Koni Häne AIJP

Im Vergleich zu seinen viel bekannteren grösseren Brüdern, dem Spitzahorn und dem Bergahorn, wächst der Feldahorn oder Massholder langsam und bleibt unscheinbar. Mit seiner knorrigen und oft strauchförmigen Wuchsart ist er eher an Waldrändern und in Städten als Hecke, Strassen- oder Parkbaum als in dichten Waldbeständen anzutreffen. Dank seiner Anspruchslosigkeit bezüglich Standort wurde diese Baumart mit dem Titel «Baum des Jahres» belohnt.

Vorkommen und Aussehen

Der Feldahorn (*Acer campestre*) hat von den weltweit mehr als 120 Ahornarten das grösste Verbreitungsgebiet. Nebst in Amerika, Südwestasien und Nordafrika ist er auch in Europa fast überall anzutreffen. In der Schweiz wächst er am häufigsten in den Jurakantonen sowie im Unterwallis. Von Natur aus bevorzugt er nährstoffreiche, feuchte bis wechsellückene, warme und kalkhaltige Standorte. Wegen seiner bescheidenen Standortansprüche und seines langsamen Wachstums ist der Feldahorn speziell als Stadt-, Allee- sowie als Parkbaum oder, weil man ihn fast beliebig schneiden kann, auch als Hecke beliebt.

Der sowohl als mehrstämmiger Strauch wie auch einstämmig 15 bis 20 m hoch wachsende Feldahorn kann 200 bis 300 Jahre alt werden. Der häufig gekrümmt wachsende Stamm hat eine hellbraune, netzartig aufgerissene, korkige Rinde. Die Zweige des Feldahorns unterscheiden sich von den übrigen Ahornarten. Nicht selten wachsen sie kantig und zeigen braune Korkleisten, ähnlich der Korkeichen. Allerdings lohnt sich eine wirtschaftliche Ausbeutung des Korks nicht.

Mit oder knapp nach dem Laubaustrieb wachsen die unscheinbaren, grüngelben Blüten in aufwärtsgerichteten Dolben. Im Vergleich zu seinen grösseren Brüdern zeigt der Feld-



Beim Feldahorn sind die je 2,5 bis 3 cm langen geflügelten Früchte waagrecht und etwas kleiner als diejenigen der beiden Brüder.

ahorn wesentlich kleinere in fünf Lappen geteilte, lederartige Blätter. Sie wachsen gegenständig, sind 4 bis 8 cm lang und 5 bis 10 cm breit. Im Herbst färben sie sich goldgelb bis orange leuchtend und fallen oft erst im November ab. Im August/September kommen die geflügelten Spaltfrüchte mit zwei flachen Nüsschen zum Vorschein und sind nahezu waagrecht.



Im Gegensatz zum Feldahorn sind die Samenflügel des Bergahorn spitzwinklig, diejenigen des Spitzahorn stumpfwinklig. Die Blätter beider Arten sind bis zu 16 cm breit.

Waldbauliche und ökologische Bedeutung

Heute ist die waldbauliche Bedeutung des Feldahorn gering. Als die Produktion von Brennholz noch gefragt war, war diese Baumart wegen ihrer guten Fähigkeit, Stockausschläge zu bilden, im Nieder- als auch im Mittelwaldbetrieb sehr gefragt. Alle 10 bis 30 Jahre wurden jeweils alle Laubgehölze auf den Stock gesetzt, also gänzlich abgesägt, um handliches Brennholz mit hohem Heizwert zu erhalten.

Die ökologische Bedeutung des kleinen Bruders des Berg- und Spitzahorns ist vielseitig. Mit seinem leicht abbaubaren Laub fördert er die Humusbildung des Bodens. Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und Vögeln bietet er hochwertigen Lebensraum.



Als Futterpflanze für die Raupen des Schillerfalters sowie die Samen für den Kernbeisser ist der Feldahorn geschätzt. Sogar der Erdhummel tut sich an ihm gütlich.

Wegen seiner hohen Toleranz gegenüber Luftschadstoffen und Salz sowie der grossen Verträglichkeit von Sommerhitze und Trockenheit ist der Feldahorn die bevorzugte Baumart entlang von Strassen und in städtischen Anlagen. Zudem ist er wegen seiner Pflegeleichtigkeit, speziell derjenigen der Schnittverträglichkeit, als Hecke beliebt.

Name und Verwendung

Der Feldahorn oder Massholder ist ein gutes Beispiel, bei dem der Name auf verschiedene Verwendung- und Nutzungsarten hinweist. Der althochdeutsche Name «mazzaltra» leitet sich ab vom germanischen «mat», was Speise bedeutet. Der Massholder war früher vor allem ein Speisebaum für Mensch und Tier. In der Nähe von Gehöften wurde er auf Weiden als Laubfütterbaum gepflanzt. Diese Bäume wurden geschneitelt und das Laub an Pferde, Schafe und Ziegen verfüttert. Der Futterwert entspricht mit einem Faktor von etwa 0,7 der Heunahrung. In vielen Alpentälern kursierte noch im 19. Jahrhundert der Spruch «Einem Tier das Mass geben.»



Der Feldahorn wurde früher als Futterpflanze in der Nähe von Gehöften angepflanzt.

Während der beiden Weltkriege im vergangenen Jahrhundert sammelten die Menschen junge, Milchsaft führende Blätter, liessen sie in Bottichen vergären und stampften sie ein wie Sauerkraut. Zudem wurde aus den Blättern Tee (Sonnentee) zubereitet. Für die Zubereitung von Salat wurden frisch ausgetriebene Blätter gesammelt und fein gehackt. Dazu wurden die sich gleichzeitig entwickelnden jungen Blüten beigegemischt. Der Feldahornsalat schmeckt zu Beginn etwas sauer, im Verlauf des Kauens aber immer süsser.

Das schwere, harte und rötlichbraune Holz fand zur Herstellung von kleineren Gegenständen bei Drechslern Verwendung. Begehrt waren auch kunstvoll geschnitzte Pfeifenköpfe.

Eine weitere Ableitung von Massholder bezieht sich auf die spezielle Maserung des rötlichen Holzes, welches speziell von Drechslern geschätzt wurde. Der wissenschaftliche Name *Acer campestre* setzt sich aus den lateinischen Wörtern *acer* = scharf und *campus* = Feld zusammen. Folgende Orte leiten ihre Namen vom Feldahorn oder Massholder ab: Maschwanden (ZH) entwickelte sich aus «Massewandon» und «Maswanden» (ab 1277) zu «Maschwanden» (1361) bis hin zum heutigen Ortsnamen.

Der Zweikreisstempel (Stempelgruppe 173A) war ab 1.1.1906 im Gebrauch. Die Poststelle Maschwanden wurde am 1. September 2001 aufgehoben.



Maseltrangen (SG) in der Linthebene hiess bis ins 8. und 9. Jahrhundert «mazzaltrawangun» und setzt sich zusammen aus «mazzaltra» (Massholder) und «wang» (Wiese); ein Ort, an dem auf Wiesen und Weiden viele Feldahorne wuchsen. Die Poststelle Maseltrangen wurde bereits 1936 aufgehoben.

Ausblick

Ahorn ist nicht gleich Ahorn. Halten wir beim nächsten Spaziergang Ausschau nach demjenigen Ahorn mit den kantigen Ästen und den im Frühling grüngelben, aufrecht bis überhängenden Blütenständen. Und freuen wir uns schon jetzt auf die im Herbst leuchtend goldgelb verfärbten Blätter des Feldahorns, des Baumes des Jahres 2015. ■

Quellen:

- Beyse Rudolf: Unsere Baumarten; Wald und Holz 5/03
- Stadler Alois: Bauernhof – Gemeinde – Siedlung Maseltrangen
- Poststellenchronik Schweiz 1849–2014
- Wikipedia



Kompetenz und Qualität

Association Internationale des Journalistes Philatéliques

Vorteile für Mitglieder

im Weltverband der Autoren und Journalisten in der Philatelie

- ✓ drei Bulletins im Jahr mit allen wichtigen Informationen; Format A4, Farbdruck
- ✓ anerkannter Presseausweis
- ✓ freier Eintritt bei Ausstellungen und Messen
- ✓ kostenloses Text- und Grafikmaterial
- ✓ freier Zugang zum MICHEL-Online-Katalog (Normalpreis: 48 Euro)
- ✓ Kollegenrabatte bei Verlagen
- ✓ vergünstigte Mitgliedsbeiträge für Fachjournalisten bei nationalen Verbänden u.v.a. mehr



www.aijp.org

Die aktuelle AIJP-Plattform im Internet. Tag und Nacht erreichbar!